

Flor Vander Haegen

EINE KONSTRUKTIONSGRAMMATISCHE TYPOLOGIE VON IRRELEVANZGEFÜGEN IM GEGENWARTSDEUTSCHEN

Irrelevanzgefüge als Konstruktionsfamilie

Formale Variation, funktionale Ähnlichkeit

(1) wichtig is ihr solltet euch merken immer_n vertrag machen [...] ihr wisst wie des is mit kohle *bei geld hört die freundschaft immer uff egal wer des is [...] auch wenn das die busenfreundin oder sonst irgendwer oder der eigene freund oder so was*
(Datenbank für Gesprochenes Deutsch, FOLK_E_00348_SE_01_T_04)

Semantik

Quantifizierte Konditionalität: $\{p_1, p_2, p_3, \dots\} \rightarrow q$

Egal wer [der/die Vertragspartner/in] ist, bei Geld hört die Freundschaft immer auf.
Selbst wenn es die Busenfreundin ist, bei Geld hört die Freundschaft immer auf.

- Wenn A der/die Vertragspartner/in ist $[p_1]$, hört die Freundschaft bei Geld auf $[q]$.
 - Wenn B der/die Vertragspartner/in ist $[p_2]$, hört die Freundschaft bei Geld auf $[q]$.
 - ...
 - Wenn X der/die Vertragspartner/in ist $[p_x]$, hört die Freundschaft bei Geld auf $[q]$.
- „Dekonditionalisierung“ von q (Zaefferer 1991: 211)

Pragmatik

Aushandlung zwischen der Sprecherin und dem Hörer über mögliche Belegungen von p in *wenn p, q*, wobei die Sprecherin eine möglichst permissive Belegung von p befürwortet (Haspelmath/König 1998: 580).

Quantifizierung bei Irrelevanzgefügen

Drei Quantifizierungsstrategien

(2) *Selbst wenn es regnet*, ist noch genügend Platz. (Wikipedia-Diskussion, 2011)

(3) *Ob blond, ob braun*, ich liebe alle Frau'n. (Leuschner 2006)

(4) *Egal was passiert*, es ist immer jemand für Dich da!

(Braunschweiger Zeitung, 2010)

- skalar: $selbst(\lambda x(x \rightarrow q), p)$ wie in (2)
- alternativ: $\{p_1, v p_2\} \rightarrow q$ wie in (3)
- universal: $\lambda x(p_x \rightarrow q)$ wie in (4)

(vgl. Haspelmath/König 1998: 566)

Formale Variation der einzelnen Strategien

Neben (2), (3), (4) jeweils u. a. auch:

(5) Bei Geld hört die Freundschaft immer auf, *auch wenn* es die Busenfreundin ist.

(6) Einen Blick ins Horoskop werfen viele, *sei aus* aus Neugier *oder* aus Interesse.

(St. Galler Tagblatt, 1997)

(7) *Was immer die Regierung macht*, sie schafft sich Feinde. (Salzburger Nachrichten, 1998)

Formale Familienähnlichkeiten mit anderen Satztypen, z. B.:

(4) *Egal was passiert*, es ist immer jemand für Dich da!

(8) *Es ist egal*, was ich bin, ich bin ich. (Rhein-Zeitung, 1999)

Problemstellungen

1. Inwiefern lassen sich die Subtypen in (4) und (7) theoretisch begründet als einem einzigen Satztyp zugehörig interpretieren?
2. Wie lässt sich die syntaktische Variation zwischen Irrelevanzgefügen wie (4) und Satzverbindungen wie (8) konstruktionsgrammatisch modellieren?
3. Inwiefern lässt sich die formale Variation bei Irrelevanzgefügen funktional begründen?

→ 3 Teiluntersuchungen

1 Allostruktionen

Forschungsfrage

Sind extern markierte (4) und intern markierte (7) universale Irrelevanzgefüge Allostruktionen oder Varianten?

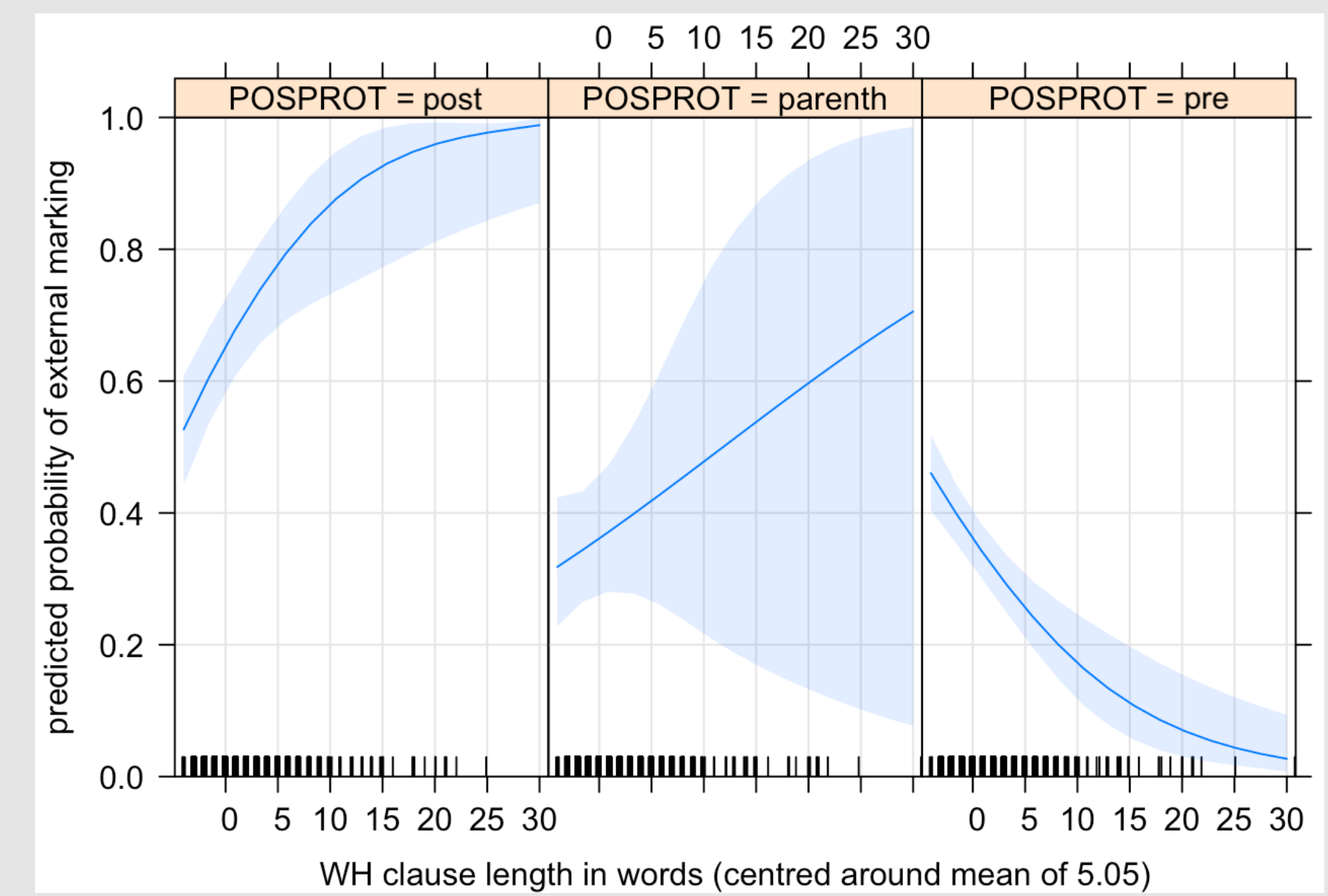
- Allostruktionen: Zwei alternierende Konstruktionen (Perek 2015)
- Varianten: Formvarianten einer einzelnen Konstruktion

Methode

- Qualitative und quantitative Analyse von 3000 universalen Irrelevanzgefügen aus dem DeReKo
- Logistische Regressionsanalyse: Verfügen intern und extern markierte Irrelevanzgefüge über einen einzigen oder zwei unterschiedliche syntaktische Prototypen?

Ergebnisse

- Das Modell ist dazu in der Lage, zwischen der intern und extern markierten Variante zu unterscheiden: $R^2 = 0,47$; $C = 0,84$; Genauigkeit = 75,3 %; Baseline = 50,1 %.
- Beispiel eines Prädiktors: Interaktion zwischen der Länge des *W*-Satzes und der Position der Protasis



2 Konstruktionselle Gradienz

Forschungsfrage

Handelt es sich bei der syntaktischen Variation zwischen Satzverbindungen wie (8) und Irrelevanzgefügen wie (4) um ein Beispiel subsektiver oder intersektiver konstruktionseller Gradienz?

- subsektive konstruktionselle Gradienz = Gradienz innerhalb einer einzigen Konstruktion
- intersektive konstruktionselle Gradienz = Gradienz zwischen zwei Konstruktionen (Aarts 2007)

Methode: Qualitative und quantitative Analyse von über 20.000 Belegen aus dem DeReKo

Vorläufige Ergebnisse

- Variationsspektrum mit drei Stufen: Zwischen Belegen wie (8) und (4) auch Belege wie (9): (9) *Mir doch egal, was du willst*, du machst das jetzt. (St. Galler Tagblatt, 2014)
- Indizien auf intersektive Gradienz:
 - syntaktisch: Stufe 2 ist selten. Zusammen mit der Kopula werden fast immer auch eventuelle Experienterausdrücke, Modalpartikeln und Satzadverbien elidiert.
 - funktional: zugenommene Deassertivierung der Irrelevanzaussage von (8) über (9) zu (4)

3 Soziale Konstruktionsgrammatik

Forschungsfrage

- Die soziale Konstruktionsgrammatik versteht Konstruktionen nicht nur als kognitiv verfestigte, sondern zugleich auch als sozial konventionalisierte Form-Funktions-Paare (Ziem 2015).
- In welchen „Pragmemen“ (Mey 2001) – d. h. in welchen rekurrenten Diskursmustern – finden Irrelevanzgefüge Anwendung?

Methode: Qualitative Analyse der im Rahmen von 2. und 3. erhobenen Daten

Beispiel eines Pragmens: Dekonditionalisierung im Rahmen eines rhetorischen Dialogs

(1) wichtig is ihr solltet euch merken immer_n vertrag machen [...] ihr wisst wie des is mit kohle *bei geld hört die freundschaft immer uff egal wer des is [...] auch wenn das die busenfreundin oder sonst irgendwer oder der eigene freund oder so was*

Die Sprecherin dekontitionalisiert das Konsequens bezüglich einer Menge von Bedingungen, die möglichen Einwänden seitens der Hörer entsprechen. So kann sie die Hörer von dem Konsequens überzeugen, ohne sich mit ihnen auf eine Diskussion einlassen zu müssen (vgl. Leuschner 2006: 70).

Literatur

- Aarts, Bas (2007): *Syntactic gradience. The nature of grammatical indeterminacy*. Oxford/New York: Oxford University Press.
 Haspelmath, Martin/König, Ekkehard (1998): Concessive conditionals in the languages of Europe. In: Auwera, Johan van der (Hg.): *Adverbial Constructions in the Languages of Europe*. Berlin/New York: De Gruyter. S. 563–640.
 Leuschner, Torsten (2006): *Hypotaxis as building-site. The emergence and grammaticalization of concessive conditionals in English, German and Dutch*. München: LINCOM Europa.
 Mey, Jacob (2001): *Pragmatics. An introduction*. 2. Aufl. Malden, MA: Blackwell.
 Perek, Florent (2015): *Argument Structure in Usage-Based Construction Grammar. Experimental and corpus-based perspectives*. Amsterdam: Benjamins.
 Zaefferer, Dietmar (1991): *Conditionals and unconditionals. Cross-linguistic and logical aspects*. In: Zaefferer, Dietmar (Hg.): *Semantic universals and universal semantics*. Berlin/New York: Foris. S. 210–236.
 Ziem, Alexander (2015): *Desiderata und Perspektiven einer Social Construction Grammar*. In: Ziem, Alexander/Lasch, Alexander (Hg.): *Konstruktionen als soziale Konventionen und kognitive Routinen*. Tübingen: Stauffenburg. S. 1–21.